

**Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich 2.1 –
Jugend, Soziales und Integration –
Ressort 201- Soziales**

**Angebote und Hilfen bei
drohender und
bei bestehender
Wohnungs- und Obdachlosigkeit
in der Stadt Wuppertal**

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung
 - 1.1 Vernetzung und Zusammenarbeit
2. Wohnhilfen zur Vermeidung und Beseitigung von Obdachlosigkeit
3. Die Beratungseinrichtungen der Diakonie Wuppertal für Wohnungslose / Obdachlose
 - 3.1 Beratungsstelle für alleinstehende wohnungslose Frauen in der Dewertstraße
 - 3.2 Zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose (ZBS) in der Oberstraße
 - 3.3 Straßensozialarbeit durch StreetworkerInnen der Diakonie Wuppertal
 - 3.4 Betreutes Wohnen
4. Notschlafstellen nach Ordnungsbehördengesetz (OBG) für Frauen und Männer
 - 4.1 Notschlafstelle für Frauen
 - 4.2 Notschlafstelle für Männer
5. Wirtschaftliche Hilfen für wohnungslose Durchwanderer
6. Medizinisches Angebot für Wohnungslose
7. Sozialtherapeutisches Wohnen
8. Das Wohnprojekt Isenberghaus
9. Niederschwellige Tagesaufenthalte / Kontaktläden
10. Die Wuppertal Tafel
11. Prävention von Wohnungsnotfällen für Senioren

1. Einleitung

Die in Wuppertal tätigen Einrichtungen und Organisationen der Wohnungslosen- und Obdachlosenhilfe inklusive überschneidender und angrenzender Hilfebereiche sind seit Mitte des Jahres 2003 in der Fachgruppe „Hilfen bei Obdachlosigkeit“ unter dem Dach der „Arbeitsgemeinschaft für Psychosoziales und Behinderung in der Stadt Wuppertal“ zusammengeschlossen.

Aufgabe der Fachgruppe innerhalb der psychosozialen Beratungsstruktur ist die Abstimmung von Angeboten, Unterstützung bei der Bedarfsermittlung sowie Weiterentwicklung von Hilfen. Hierzu gehört, über den Austausch und die Fortbildung innerhalb der Einrichtungen hinaus, auch der fachliche Austausch auf kommunaler Ebene in allen Angelegenheiten, die den Personenkreis betreffen.

Als Teil der unteren Gesundheitsbehörde wird die Koordinierungs- und Steuerungsfunktion nach dem Gesetz für den öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGDG) im Bereich der Versorgung von suchtkranken und gefährdeten Menschen in Wuppertal durch die Psychosoziale Planung und Behindertenplanung/Suchtkoordination im Ressort 201 wahrgenommen. Der Bereich der Obdach- und Wohnungslosenhilfe ist mit der entsprechenden Fachgruppe „Fachgruppe Hilfen bei Obdachlosigkeit“ der Suchtkoordination zugeordnet.

Die (Sucht)Koordination ist in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben bestrebt, die beteiligten Institutionen, Einrichtungen, Träger, Kliniken, ÄrztInnen und Selbsthilfegruppen über die Wuppertaler Hilfesysteme zu informieren, sie zu stärken, zu vernetzen, zu motivieren. Dabei stehen die Interessen und Hilfen der jeweiligen Betroffenen Menschen im Mittelpunkt. Interessierte und Ratsuchende erhalten Auskünfte über Hilfen. Darüber hinaus gehört es zu den Aufgaben, Projekte zu initiieren und zu begleiten.

1.1 Vernetzung und Zusammenarbeit

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass die Hilfen für Obdachlose/Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen in Wuppertal ausreichend und gut aufeinander abgestimmt und vernetzt sind. Die in Wuppertal tätigen Beratungseinrichtungen für den angesprochenen Personenkreis sind den sozialen Organisationen und Einrichtungen mit denen der Personenkreis in Wuppertal in Kontakt kommt, bekannt und es wird bei Bedarf an sie verwiesen bzw. mit ihnen kooperiert.

Das Angebot der Wohnungslosen-/Obdachlosenhilfe ist über die Zusammenarbeit im Einzelfall und über die Zusammenarbeit in den Wuppertaler Fachgremien hinaus bekannt. Neben den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und angrenzenden sowie überschneidenden Hilfebereichen wird von Seiten der Sozialverwaltung und der ARGE auf die Hilfsmöglichkeiten hingewiesen.

Im nachfolgenden werden die Einrichtungen und Dienste beschrieben, die im engeren Sinne mit der Betreuung und Begleitung von Obdachlosen / Wohnungslosen in Wuppertal betraut sind.

Im weiteren Sinne sind unter anderen auch die für Wuppertal zuständigen Fachkliniken der psychiatrischen Versorgung (Ev. Stiftung Tannenhof) oder der Suchtkrankenversorgung (Fachklinik Langenberg), der sozialpsychiatrische Dienst der Stadt Wuppertal, die Gefährdetenhilfe, Arbeitsprojekte verschiedener Träger und die Bezirkssozialdienste für die Zielgruppen tätig.

2. Wohnhilfen zur Vermeidung und Beseitigung von Obdachlosigkeit

Im Ressort 105 Bauen und Wohnen der Stadtverwaltung Wuppertal in der Abteilung – Bauförderung und Wohnen - Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle (105.34) wird für alle von Wohnraumverlust bedrohten Personen ein komplexes Angebot vorgehalten.

Schwerpunkte sind hier präventive Hilfen zur Wohnraumsicherung als Maßnahmen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit und die Unterbringung und Betreuung von Wohnungslosen/Obdachlosen in Obdachlosenunterkünften.

Spezielle Aufgabenfelder sind unter anderem die Unterbringung und Betreuung von Obdachlosen in Obdachlosenunterkünften, beispielsweise in der Hermannstraße und der Tiergartenstraße, wo insgesamt 66 Wohneinheiten zur Verfügung stehen.

Weiterhin bietet die Abteilung 105.34 die Begleitung und Betreuung der Übernachtungsstelle für Männer in der Markomannenstraße, auf deren Angebote im Punkt 4.2 näher eingegangen wird, an.

Zu den Aufgaben gehören außerdem die Wohnungsvermittlung, die Erteilung von Bezugsgenehmigungen (Erteilung von Wohnberechtigungsscheinen, Freistellungen...), die Wohnungsaufsicht und die Mietpreisüberprüfung.

Vorbeugende Obdachlosenhilfe in Form von Aktivitäten bei Räumungsklagen, Mietrückständen, etc. gehören ebenso zum Angebot, wie eine 24 Stunden-Erreichbarkeit für Notaufnahmen und ein 24 Stunden erreichbares Nottelefon.

3. Die Beratungseinrichtungen der Diakonie Wuppertal für Wohnungslose / Obdachlose

3.1 Beratungsstelle für alleinstehende wohnungslose Frauen in der Dewertstraße

In der Beratungsstelle wird für wohnungslose/obdachlose Frauen ein umfassendes Beratungsangebot in Verbindung mit der Notübernachtung und dem betreuten Wohnen vorgehalten.

Angebote sind hier unter anderem Beratung, Sofortmaßnahmen, Unterstützung bei Behördengängen, Hilfestellung bei der medizinischen Versorgung und die Sicherstellung der postalischen Erreichbarkeit.

Im Haus befindet sich auch ein Kontaktladen mit Tagesaufenthalt.

In Gesprächen werden Frauen auch auf ein Leben in der eigenen Wohnung vorbereitet und unterstützt.

Zum Angebot gehört auch eine 24 Stunden Erreichbarkeit für Notaufnahmen.

Diese Angebote richten sich an alleinstehende wohnungslose Frauen ab 18 Jahren, von Wohnungslosigkeit betroffene oder bedrohte Frauen, aus Freiheitsentzug oder anderen Einrichtungen entlassene Frauen, sowie Frauen ohne ausreichende Existenzsicherung.

Das Angebot der Notschlafstelle wird unter Punkt 4.1 näher beschrieben.

3.2 Zentrale Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose (ZBS) in der Oberstraße

Hier handelt es sich um ein Beratungsangebot der Diakonie Wuppertal für wohnungslose/obdachlose alleinstehende Männer mit folgenden Schwerpunkten.

Sofortmaßnahmen, Beratung und Unterstützung bzgl. Wohnung, Finanzen, verschiedener Handicaps, Arbeit und Bildung, Unterstützung bei Behördengängen und Hilfestellung bei medizinischer Versorgung gehören ebenso zum Angebot, wie die Sicherstellung postalischer Erreichbarkeit und die Vorbereitung auf ein Leben in der eigenen Wohnung.

Das Angebot richtet sich an Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten, von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer, Wohnungslose, aus Freiheitsentzug Entlassene und Männer ohne ausreichende Existenzsicherung.

3.3 Straßensozialarbeit durch StreetworkerInnen der Diakonie Wuppertal

Die Straßensozialarbeit ist ein Teilbereich der Zentralen Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose/Obdachlose in besonderen sozialen Schwierigkeiten (ZBS) , richtet sich aber, anders als die Beratungstätigkeit, an Männer und Frauen.

Das Hauptaufgabengebiet liegt in der aufsuchenden Sozialarbeit, der niedrigsten Schwelle im Hilfesystem für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen.

Es wird gemeinsam mit der Männerberatung, der Frauenberatung, der Betreuung im eigenen Wohnraum und dem Tagesaufenthalt „Oberstübchen“ ein Schwerpunkt der aufsuchenden Sozialarbeit für wohnungslose/ obdachlose Menschen angeboten.

Insgesamt stehen zwei Männer und drei Frauen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten in Teilzeit als StreetworkerInnen zur Verfügung, die im ganzen Stadtgebiet eingesetzt sind. Die StreetworkerInnen sind auf öffentlichen Plätzen, insbesondere in den Innenstadtbereichen von Elberfeld und Barmen und an zentralen Plätzen in Oberbarmen, Wichlinghausen und Vohwinkel regelmäßig unterwegs. Sie stehen in regelmäßigem Kontakt zu ihrer Klientel, sprechen die Betroffenen vor Ort an, machen Hilfsangebote und versuchen, die Wohnungslosen/Obdachlosen Menschen in die bestehenden Hilfesysteme zu vermitteln oder ggf. existenzsichernde Maßnahmen einzuleiten. Im Rahmen der Einzelfallhilfe begleiten sie KlientInnen bei Behördengängen, der Wohnungssuche, beim Arztbesuch und anderen Angelegenheiten des täglichen Lebens.

An zwei Standorten in Wuppertal (in der Notübernachtungsstelle für Männer und in der Zentralen Beratungsstelle) werden regelmäßig einmal pro Woche Sprechstunden angeboten.

Seit August 2008 gibt es zusätzlich das Angebot eines **Beratungsbusses**, der regelmäßig verschiedene Standorte in Wuppertal anfährt (in Kooperation mit der Johanniter-Unfall-Hilfe Regionalverband Bergisch Land, die das Fahrzeug und die dazu notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellt).

Ziel ist es, durch den Einsatz des Beratungsbusses die Verbesserung und Erweiterung der Arbeit der StreetworkerInnen durch unmittelbare Hilfe vor Ort zu erreichen. Der Bus bietet einen Rückzugsraum für Beratungen mit dem verbesserten Datenschutz und Schutz der Intimsphäre. Das Projekt ermöglicht eine zeitnahe und praktische Hilfe und Intervention, die über ein Erstgespräch hinaus wirksam ist. Es besteht auch die Hoffnung, dass insbesondere psychisch erkrankte Wohnungslose, die oft mit Angst oder Ablehnung auf persönliche Ansprache reagieren, ein Angebot leichter annehmen, auf das sie selbst zugehen können und das materiell greifbar ist, wie ein Bus mit Kaffeeausschank. Gleichzeitig wird erste Hilfe bei kleineren Verletzungen angeboten.

Feste Präsenzzeiten des Beratungsbusses an zentralen Plätzen im Innenstadtbereich sind Bestandteil des Angebotes. Es sind immer zwei Personen als Besetzung des Busses vor Ort.

3.4 Betreutes Wohnen

Als zusätzliches Angebot wird ein Betreutes Wohnen nach § 67ff. SGB XII in Wohngemeinschaften oder im eigenen Wohnraum von der zentralen Beratungsstelle organisiert. (36 Plätze mit zwei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften)

Die Betreuung soll alleinstehende Wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer und Frauen dazu befähigen, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein selbstbestimmtes Leben in der Gesellschaft zu führen.

Unterstützung wird hier zusätzlich zur Beratung auch u.a. in den Bereichen Wohnungssuche und Sicherung der eigenen Wohnung, Haushaltsführung, Tagesstrukturierung, Klärung finanzieller Verpflichtungen, Begleitung bei Terminen mit Ämtern und Behörden, Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung, und vieles mehr angeboten.

Das Betreute Wohnen ist zeitlich begrenzt und sollte nach 18 Monaten beendet sein.

4. Notschlafstellen nach Ordnungsbehördengesetz (ÖBG) für Frauen und Männer

Mit der Übertragung der Zuständigkeit der Notschlafstelle für Frauen an die Diakonie Wuppertal wurde die Trägerschaft der Notunterkunft nach dem ÖBG nach Geschlechtern getrennt.

4.1 Notschlafstelle für Frauen

Die Notschlafstelle für Frauen wurde der Diakonie Wuppertal, ansässig in der Dewertstraße in Wuppertal-Elberfeld (Hopster-Fiala-Haus) übertragen. Die Notschlafstelle für Frauen wird in Verbindung mit den unter Punkt 3.1 beschriebenen Angeboten vorgehalten.

Die Notunterkunft für Frauen hält zusätzlich 12 Plätze für ein betreutes Wohnen im Hause vor und begleitet Frauen im Übergang mit einer ambulanten Betreuung in die eigene Wohnung.

4.2 Notschlafstelle für Männer

Die Notschlafstelle für Männer nach dem Ordnungsbehördengesetz wird derzeit durch das Ressort Wohnen und Bauen mit der Abteilung Wohnberechtigungsscheine / Wohnungsvermittlung / Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle- in der Markomannenstraße vorgehalten.

In Zusammenarbeit mit der Diakonie Wuppertal wird in Kooperation mit dem Ressort Soziales eine ambulante Betreuung/Beratung durch Sozialarbeiterinnen der Diakonie Wuppertal (ZBS - Streetwork) in der Notschlafstelle vorgehalten

Durch interne Umstrukturierung in der Stadt Wuppertal ist die Verlagerung der städtischen Notschlafstelle im 2. Quartal 2009 in die Friedrich-Ebert-Straße 180 geplant. Die Vorbereitungen und Absprachen werden derzeit getroffen.

5. Medizinische Angebote für Wohnungslose /Obdachlose

In Kooperation mit dem Ressort Soziales und dem Gesundheitsamt wird wöchentlich in der **Notschlafstelle** für Männer in der Markomannenstraße eine **medizinische Behandlung durch Ärzte des Gesundheitsamtes** durchgeführt. Diese findet parallel zur Beratung der MitarbeiterInnen der zentralen Beratungsstelle statt.

Die Wuppertaler Tafel stellt einmal wöchentlich das **Medimobil** als medizinisches Angebot für die Versorgung von Obdachlosen auf der Straße zur Verfügung (siehe Punkt 10).

6. Wirtschaftliche Hilfen für wohnungslose Durchwanderer

Durch das Ressort Soziales - 201.35 Hilfe für Wohnungslose bei der Stadtverwaltung Wuppertal werden wirtschaftliche Hilfen für wohnungslose Durchwanderer ausgezahlt.

Dieser Arbeitsbereich beinhaltet die Auszahlung von Tagessätzen (in Verbindung mit Notunterkünften) im Rahmen der Hilfe gem. § 67ff SGB XII – Hilfen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Ab dem 01.12.2009 wird dieser Arbeitsbereich dem Fachbereich 201.1 – Soziale Dienste zugeordnet.

7. Sozialtherapeutisches Wohnen

Für wohnungslose alleinstehende Männer wird durch das Diakoniezentrum Friedrich von Bodelschwingh der Diakonie Wuppertal ein Angebot an zwei Standorten vorgehalten:

- im Walter Bertram Haus in der Oberstraße werden 40 Plätze nach § 27 SGB XII (Langzeitplätze) angeboten. Diese sind zur dauerhaften Unterbringung und Betreuung von Männern, bei denen aufgrund der gegebenen Problematik der spätere Bezug einer eigene Unterkunft und das Führen eines eigenständigen Haushaltes nicht mehr zu erwarten ist.
- In der Westkoterstr. befinden sich 32 Plätze in Wohngruppen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (§ 67ff. SGB XII). Ziel ist hier mittel- bis längerfristig der Bezug einer eigenen Wohnung und die Behebung der besonderen sozialen Schwierigkeiten.

8. Das Wohnprojekt Isenberghaus

Das Wohnprojekt Isenberghaus ist ein niederschwelliges Wohnangebot mit sozialpädagogischer Betreuung für volljährige wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte Männer und Frauen mit 30 Plätzen unter der Trägerschaft des Vereins für Bewährungshilfe. Für Frauen wird wegen besonderer Problemlagen eine separate Etage mit 3 Plätzen im Haus vorgehalten.

Zielgruppe sind Menschen, die durch Wohnungslosigkeit oder drohende Obdachlosigkeit bedroht sind. Häufig sind Arbeitslosigkeit, psychische Auffälligkeiten, Verschuldungen, Suchtprobleme, Inhaftierungen und Familien- oder Partnerschaftskrisen Hintergrund des Verlustes von Wohnraum. Überwiegend handelt es sich um Personen, die aus der Haft entlassen wurden bzw. unter Bewährungs- und/oder Führungsaufsicht stehen.

Das erklärte Ziel dieser Arbeit ist es, ein niederschwelliges Wohnangebot bereitzustellen, das die Chance zur Regeneration und zur Stabilisierung bietet.

Die sozialpädagogische Betreuung umfasst Hilfestellungen und einleitende, verweisende sowie begleitende Maßnahmen bei Fragen der zukünftigen Wohnungssituation, der Arbeit, schulischer und beruflicher Maßnahmen, der Schuldenregulierung und anderer, finanzieller Probleme. Die BewohnerInnen erfahren Hilfestellung bei Behörden- und gerichtlichen Angelegenheiten und bei der Bewältigung lebenspraktischer und psychosozialer Schwierigkeiten.

9. Niederschwellige Tagesaufenthalte / Kontaktläden

In Wuppertal werden an drei Standorten niederschwellige Tagesaufenthalte für Obdachlose und wohnungslose Menschen vorgehalten.

- **Cafe City Treff** (City-Kirche) in Barmen für,
 - Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind
 - Personen mit geringem Einkommen
 - Arbeitssuchende mit Vermittlungshemmnissen
 - Suchtkranke/ -gefährdete
 - BürgerInnen aus dem Stadtteil
 - Menschen in schwierigen Lebenssituationen

- **Cafe Berlin** in Oberbarmen für
 - Menschen in schwierigen Lebenssituationen
 - von Wohnungslosigkeit betroffene/ bedrohte Personen
 - Personen mit geringem Einkommen
 - Arbeitssuchende mit Vermittlungshemmnissen
 - Suchtkranke/ -gefährdete
 - BürgerInnen aus dem Stadtteil

- **Cafe Oberstübchen** in Elberfeld für
 - wohnungslose Menschen, die sich auf der Straße aufhalten
 - Besucher der Beratungsstelle für Wohnungslose
 - KlientInnen, die von der Beratungsstelle in Wohnraum betreut werden
 - Bewohner des benachbarten Diakoniezentrums Friedrich von Bodelschwingh

In den Tagesaufenthalten der Diakonie Wuppertal und der Gefährdetenhilfe des Wichernhauses werden in Zusammenarbeit mit den StreetworkerInnen die Beratung, eine Kleiderkammer, hygienische Versorgung, Mahlzeiten und anderes vorgehalten.

Im City Treff wird darüber hinaus „Brückenschlag“, ein Arbeitsprojekt für Tagelöhner in Kooperation mit dem Ressort Soziales, der GESA und der Zentralen Beratungsstelle angeboten.

10. Die Wuppertal Tafel

Die Wuppertaler Tafel mit Standort Kleiner Werth 50, hat sich zum Ziel gesetzt, dass in Wuppertal kein Mensch hungern muss. Hierzu sammeln die MitarbeiterInnen Lebensmittel und geben sie unbürokratisch an Bedürftige weiter. Dies gelingt durch ein hohes Engagement mit 80 ehrenamtlichen Helfern, 3 Zivildienstleistenden, 29 Arbeitskräften in Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB II mit 24 Arbeitsstunden/Woche und 3,5 fest angestellten Kräften. Die Arbeit der Wuppertal Tafel ist vielfältig. Hier eine Aufzählung der Hauptbereiche:

- Mahlzeitenausgabe morgens, mittags und abends.
- durch das **Sozialmobil** werden täglich verschiedene Standorte in Wuppertal angefahren und Essen für Bedürftige auf der Straße ausgeteilt.
- Das **Medimobil** steht zur medizinischen Versorgung Obdachloser auf der Straße zur Verfügung und fährt einmal wöchentlich verschiedene Standorte in Wuppertal an.
- Es werden Kleidung, Möbel und Hausrat bereitgestellt und die Tafel verfügt über einen Bücherflohmarkt.
- Versorgung mit Lebensmitteln für Bedürftige (Lebensmittelspenden)

Die **Kindertafel** ist in einem besonderen Teil der Kantine und im Jahr 2008 mit ca. 40 BesucherInnen (Kindern) täglich hoch frequentiert. Der Raum ist für die Kinder eingerichtet. Nach der Mittagsöffnungszeit für die erwachsenen Gäste kommen die Kinder. Die Betreuung erfolgt durch ein Team von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Zur Zeit wechseln sich 6 Personen bei dieser Tätigkeit ab.

Die Tafelläden sind Ausgabestellen im Stadtgebiet Wuppertals. Sie werden in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen betrieben. In den Tafelläden werden überwiegend Lebensmittel, die noch zubereitet werden müssen, an Bedürftige abgeben. Von den Kunden wird eine Spende von mindestens 50 Cent erwartet.

Ausgabestellen sind hier:

- im Pfarrhaus der Herz-Jesu-Gemeinde, Ludwigstraße 56b
- CVJM-Haus, Am Hedtberg 12
- Remscheider Str. bei der Katholischen Kirche
- Kleiner Werth 50

11. Prävention von Wohnungsnotfällen für Senioren

In Kooperation mit der GWGmbH (Bestand) und dem Caritasverband Wuppertal e.V. wird mit dem Land NRW unter dem Landesprojekt „Wohnungslosigkeit vermeiden – dauerhaftes Wohnen sichern“ ein Projekt unter dem Titel „Wohnungsnotfallehilfe für Senioren“ (befristeter Projektzeitraum vom 1.10.2006 bis 30.09.2009) durchgeführt.

Das Projekt finanziert sich aus Mitteln des Landes NRW und einem Restanteil durch die GWG.

Hier geht es darum, Wohnungslosigkeit zu vermeiden und Hilfen beim Verlust der Alltagskompetenz durch Alter und/oder Krankheit zur Sicherung der Wohnung anzubieten.

Die Zielgruppe sind Menschen, die aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters an einer körperlichen, geistigen und /oder psychischen Beeinträchtigung leiden und die durch den damit verbundenen Verlust von Alltagskompetenzen und/oder durch Veränderungen im Erleben und Verhalten ihren Alltag nicht (mehr) allein bewältigen können, finanziellen oder sonstigen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, ihre persönliche Hygiene oder/und die Pflege ihrer Wohnung vernachlässigen.